

Rede von Ulrich Simmat, Heinz-Sielmann-Stiftung

anlässlich der Abschlusstagung des F+E-Vorhabens
„Monitoring von Vogelarten in Deutschland“, Fulda, 1. Dezember 2006

Sehr verehrte Damen und Herren,

die Heinz Sielmann Stiftung begleitet seit der Erstellung der Pilotstudie zum Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) das Wirken der Stiftung Vogelmonitoring zur Erfassung der Bestände der bundesdeutschen Brutvogelarten. Überzeugt hat uns seinerzeit die berechtigte Aussicht, zum ersten Mal ein Zahlenwerk erstellt zu sehen, das auf einer bundesweit einheitlichen Erfassungsmethodik beruht. Überzeugt haben uns aber auch die vorhersehbaren Synergieeffekte mit dem F+E-Vorhaben „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“. Wir sind derzeit im Gespräch mit der Stiftung Vogelmonitoring über die Fortsetzung unserer Kooperation. Ich möchte zunächst erläutern, was die Heinz Sielmann Stiftung im Einzelnen für Hoffnungen, aber auch Erwartungen mit diesem konkreten Projekt verbindet.

In Bezug auf diese Hoffnungen und Erwartungen muss hier wohl zuallererst die berechtigte Aussicht stehen, in absehbarer Zeit über einen Datenpool zu verfügen, der unsere Kenntnisse über die deutschen Brutvogelbestände erheblich verdichtet. Dies wird ein spannendes Ergebnis sein, das manches Aha-Erlebnis garantiert. Doch sollte sich die Wirkung des ADEBARs nicht auf diesen Aspekt beschränken. Denn mit den gewonnenen neuen Erkenntnissen ist die Möglichkeit verbunden, notwendige Maßnahmen zum Schutz unserer Vogelfauna auf deutlich erhöhtem Niveau abzuleiten.

Der Vogelatlas sollte also kein Selbstzweck sein, der lediglich den Kenntnisstand verbessert. Er muss vielmehr ein Grundlagenwerk darstellen, das eine weite Verbreitung bei allen findet, die sich beruflich oder ehrenamtlich mit dem Vogelschutz befassen. Im Ergebnis sollten Prioritäten zum Schutz unserer Vogelarten fundierter und detaillierter als bisher formuliert werden können. Die für Naturschutzmaßnahmen verfügbaren Mittel, die in den letzten Jahren bekanntermaßen nicht mehr geworden sind, können damit zielgerichteter eingesetzt werden. Möglicherweise können solche Investitionen aber bereits im Vorfeld vermieden werden, da bereits auf der Planungsebene die Informationen des ADEBARs zu einer sachgerechteren Beurteilung der jeweiligen Verhältnisse führen können. So könnte von Fall zu Fall auch die Wirkung von Eingriffen in Natur und

Landschaft gemildert werden. Die Fortschreibung des Brutvogelatlanten wird zeigen, ob negative Bestandstrends aufgehalten oder sogar umgekehrt werden können. Diese künftigen Arbeiten werden damit zu einem wichtigen Kontrollinstrument für die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen.

Auch Zweiflern, die hier und da den Gefährdungstatus bestimmter Arten in Frage stellen, wird mit zunehmend besseren Argumenten begegnet werden können. Insgesamt wird so die Argumentationsbasis des Naturschutzes sicher verbessert. Und Argumente können wir für unsere Arbeit sicher alle gut gebrauchen, denn Naturschutz erfordert immer wieder die Auseinandersetzung mit anders gearteten Interessen. Je besser ein Anliegen verargumentiert werden kann, umso größer sind letztlich die Chancen für einen Interessensausgleich.

Die ehrenamtliche Arbeit, die viele in das Projekt investieren, um im Gelände die erforderlichen Daten zu erheben, ist Ausdruck der großen Motivation vieler Ornithologen. Ihnen ist es ein großes Anliegen, im Kreis Gleichgesinnter bei dem Vorhaben mit zu wirken. Damit schafft ADEBAR eine Plattform, die Vogelschützer bundesweit in einem ganz konkreten Projekt verbindet. Die vorhandene Motivation, sich für Belange des Naturschutzes einzusetzen, wird dadurch sicherlich erheblich gestärkt. Auch dies begrüßen wir, denn der ehrenamtliche Naturschutz war, ist und bleibt eine wertvolle und notwendige Ergänzung zum amtlichen Naturschutz. Er ist immer wieder auch ein Motor, der gute neue Ansätze formuliert und transportiert. So z.B. bei den derzeitigen Aktivitäten zur Sicherung des Nationalen Naturerbes, bei denen die Naturschutzorganisationen eine maßgebliche Rolle spielen. Diesen Sinn für die gemeinsame Aufgabe zu stärken, ist neben der verbesserten Argumentationslage sicher eines der wichtigeren Elemente des Projekts ADEBAR.

Wir verbinden aber auch ganz konkrete Hoffnungen mit dem Projekt. Bei den intensiven Kartierarbeiten werden die Bearbeiter immer wieder auf Situationen stoßen, in denen durch überschaubare Naturschutzmaßnahmen für die eine oder andere Art wirkungsvoll Abhilfe geleistet werden kann. Nicht alle dieser Ideen werden umgesetzt werden können.

Es wäre jedoch schön, wenn diese Ideen auf ihre Realisierbarkeit überprüft würden und letztlich die eine oder andere Maßnahme zur Umsetzung kommt. Auf unseren Wunsch hin wurden uns im Rahmen des Pilot-Vorhabens schon einige solcher Ideen zugetragen.

Zwei Projekte, die konkrete Maßnahmen zum Schutz des Steinkauzes sowie des Bienenfressers zum Ziel haben, wurden bereits mit Mitteln der Heinz Sielmann Stiftung angeschoben. So werden derzeit im hessischen Main-Kinzig-Kreis von der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz 300 marode Niströhren für den Steinkauz erneuert und mindestens 100 hochstämmige Obstbäume gepflanzt. Die ersten Röhren hängen bereits und haben in der letzten Saison immerhin 31 Brutpaare beherbergt. Der hohe Bestand im Landkreis mit bis zu maximal 240 Paaren sollte damit für längere Zeit gesichert sein.

In der Nähe der Bodenseegemeinde Herdwangen-Schönach im Landkreis Sigmaringen wird in diesem Winter in einer Tongrube eine größere Steilwand errichtet. In der näheren Umgebung haben schon erfolgreiche Bruten des Bienenfressers stattgefunden, so dass wir guter Hoffnung sind, hier einen Beitrag zur Etablierung dieser Vogelart zu leisten, die in den letzten Jahren in Deutschland eine so bemerkenswerte Bestandszunahme erfahren hat.

Diese Projekte sind direkter Ausdruck unserer Erwartung, dass der ADEBAR kein Zahlenwerk bleibt, sondern zu einem wichtigen Instrument für den Vogelschutz wird. Hier sind sicher alle Beteiligten gefordert, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Aufgaben mitzuwirken.

Zusammenfassend lassen sich unsere Erwartungen an das Projekt ADEBAR daher wie folgt formulieren:

1. Wir erwarten die Schaffung einer verlässlichen Datenbasis für aktuelle Bewertungen sowie die Möglichkeit zur Ableitung von Bestandstrends im Rahmen von Folgeerhebungen.
2. Wir erwarten die Ableitung und Umsetzung konkreter Strategien zu Artenschutzmaßnahmen.
3. Wir sehen in der Fortschreibung der Bestandserhebungen ein Kontrollinstrument für die Wirksamkeit zuvor abgeleiteter Naturschutz-Strategien und -Maßnahmen
4. Wir erhoffen uns die Stärkung des ehrenamtlichen Naturschutzes

Die bisherigen Ergebnisse im Rahmen des ADEBARs erzielten Ergebnisse stimmen uns zuversichtlich. Im Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zum Vogelmonitoring wurden zudem Monitoringprogramme konzipiert und umgesetzt, die ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung unserer Erwartungen leisten werden. Denn durch das Zusammenwirken von ADEBAR und den bundesweiten Monitoringprogrammen wurden die Grundlagen dafür geschaffen, dass Veränderungen des Vorkommens und der Verbreitung der Brutvogelarten rasch erkannt und spezifische Untersuchungen zur Ermittlung von Rückgangs- und Gefährdungsursachen eingeleitet werden können. Beide Projekte bedeuten erstmals ein methodisch und zeitlich abgestimmtes, gemeinsames Vorgehen aller Fachverbände und -behörden in den 16 Bundesländern, sie greifen ineinander und profitieren gegenseitig vom nahezu zeitgleichen Programmstart. Sie garantieren, dass die mehreren tausend ehrenamtlich Aktiven vorbildlich betreut werden und nach einheitlichen Vorgaben „ihre“ Vögel erfassen, so dass die erwarteten Ergebnisse auch hohen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen.

Während die Kartierarbeiten im ADEBAR-Projekt im Jahre 2008 beendet und das Atlaswerk im Jahre 2010 publiziert sein soll, wird das Monitoringprogramm unbefristet weiter laufen. Wir gehen davon aus, dass die heute schon sichtbaren Synergien zwischen beiden Programmen wesentlich dazu beitragen werden, den allerorten feststellbaren Aufschwung in der deutschen Avifaunistik und Ornithologie nachhaltig zu fördern und Jung wie Alt für den Erhalt unseres heimatlichen Naturerbes, insbesondere der Vögel und ihrer Lebensräume, zu begeistern.